

Crash and burn

Ken/Omi, Shônen Ai, Lemon, MPreg

Von abgemeldet

Kapitel 3: Tag 2

Tag 2

“Ich weiß nicht, was du hast, ich habe mich doch gestern zurückgehalten.”

“Was du ‘zurückhalten’ nennst, ist für andere eine *Flirtorgie*.”

“Ach quatsch, Ken, jetzt übertreibst du aber total.”

“Nein, Yôji, mein Freund, ich *untertreibe* sogar noch.”

Der Teamleader schüttelte den Kopf und stellte weitere Pflanzen neben den Eingang des ‘Koneko’. Kens Dickschädel war unglaublich. Wie so oft eben.

“Du musst ja immer das letzte Wort haben.”

Keine Antwort.

Irritiert sah Yôji durch die großen Scheiben nach drinnen, und wie erwartet hatte Ken ihm nicht zugehört. Er war abgelenkt durch eine junge blonde Person, die gerade die Treppen nach unten kam.

“Hey Omi, wie geht es dir heute?”

“Besser. Ich habe mich heute Nacht nicht mehr erbrochen.”

“Das freut mich zu hören. Hast du gefrühstückt?”

“Ja. Ich muss dann los, Schule.”

“Soll ich dich heute Mittag abholen?”

Ein Lächeln stahl sich auf die Lippen des Jüngsten. “Gerne! Ach ja, danke, ... dass du gestern Abend für mich da warst.”

Der brünette junge Mann wurde rot. “Naja, ich habe ja nicht viel getan. Dir Tee zu bringen ist ja keine Heldentat.”

“Trotzdem danke, Ken.” Omis Augen ruhten dankbar auf seinem Freund. “Bis später dann.”

“Bis später...”

Ken starrte seinem Freund hinterher.

Sie hatten sich beide seit gestern verändert. Ihre Berührungen, ihre Blicke, ihre Worte, alles war viel zärtlicher und intensiver geworden.

Eigentlich hatte Ken Angst gehabt, dass sie dieses Erlebnis entzweien könnte, doch seine Befürchtung war ungerechtfertigt.

Und darüber war er weiß Gott froh.

//Ich könnte es nicht ertragen, wenn er mir aus dem Weg gehen würde. Dafür bedeutet er mir viel zu viel. Ich...//

“...Hallo-ho! Erde an Kenne Penne. Ist jemand zuhause?”

Der 18-Jährige fuhr erschrocken herum. "Hai?"

"Sag' mal, was ist denn los? Du starrst Omi hinterher, was ja schon verwunderlich genug ist, aber dass du ihm auch noch hinterhergaffst, wenn er nicht einmal mehr zu *sehen* ist, ist echt abgefahren. Ist etwas passiert?"

Ken sah peinlich getroffen zur Seite. //Nein, es ist nichts passiert, aber ich werde Omi...// Er schwieg.

Yôji wurde Kens sonderbares Verhalten immer ungereimter.

Etwas musste zwischen den beiden Freunden vorgefallen sein, doch er hatte nicht den Hauch einer Ahnung.

"Geh' lieber wieder an die Arbeit, du Spinner."

"Wer kann nach vorne kommen und die Gleichung auflösen?"

Der Lehrer stemmte die Hand mit dem weißen Kreidestück erwartend in die Hüfte. Mathematik. Die erste Stunde. Omi seufzte leise. Dieses Fach war wirklich nicht seine Stärke.

Er sah aus dem Fenster. Ob Ken wohl auch gerade an ihn dachte? Wie würde es zwischen ihnen weitergehen? Was war das zwischen ihnen überhaupt? Eine Affäre? Ein One-Night-Stand? Etwas, das einfach passiert war und ihr Leben trotzdem normal weitergehen würde?

Omi schloss die Augen. Er sah immer nur Ken. Ken. Immer wieder Ken.

Und er wusste mit dem Blitz der Erkenntnis, dass er mehr sein wollte als eine kurze Affäre. Mehr als ein One-Night-Stand. Mehr als ein einmaliges Erlebnis.

//Ich will...//

Die Übelkeit kam wieder. Omi riss die Augen auf und schoss von seinem Platz hoch.

Der Lehrer hob eine Augenbraue. "Ja, Omi-kun?"

Doch der junge Killer brachte kein Wort heraus, sondern presste die Hand vor den Mund, um so aus dem Klassenzimmer zu stürzen.

Ken stellte den Motor seines Bikes ab und nahm seinen Helm herunter.

Keine zwei Sekunden später klingelte der Schulgong und innerhalb von wenigen Minuten war der eben noch leere Schulhof von einer Welle nach Hause ziehender Schüler überflutet.

Ken reckte den Kopf, um seinen Freund vielleicht irgendwo erspähen zu können, doch vergebens, es waren zu viele Schüler unterwegs.

Erst als der Schülerstrom nach etwa 5 Minuten abflaute, konnte der 18-Jährige den Überblick bekommen.

Und dann sah er einen blassen blonden Jungen, der langsam das Gebäude verließ und ihn dann erspähte.

Ken grinste und winkte seinem Freund zu.

Omi brachte ein schwaches Lächeln auf die Lippen und kam zu ihm. "Hey. Tut mir leid, dass du warten musstest."

"Schon okay. Ich hoffe doch, es ist nichts passiert?! Du bist wieder so blass."

"Nein... alles okay. Lass' uns gehen."

Ken stellte sein Motorrad in der Seitengasse neben dem Laden ab und nahm ihre Helme mit in den Aufenthaltsraum.

Omi ging wortlos ins Bad nach oben.

Er stützte die Hände auf das große Waschbecken und betrachtete sein Spiegelbild.

Der Junge auf der anderen Seite war blass und wirkte erschöpft.

Omis Hand wanderte an seinen Bauch. Ein unangenehmes Ziehen trat seit heute Vormittag immer wieder in seiner Unterbauchgegend auf.

//Was *ist* das nur? Ich will nicht zum Arzt damit! Ich kann keine Weißkittel mehr sehen! Niemals wieder!//

Es half nichts. Er musste zusehen, dass er die Schmerzen ignorierte. Sie würden bestimmt bald vorbeigehen.

Zumindest hoffte er das. Obwohl da eine hässliche Stimme in seinem Inneren war, die sagte: 'Du machst dir nur etwas vor. Sie werden nicht aufhören. Du wirst weiter leiden. Und du weißt auch genau, warum...'

Der blonde Junge atmete tief durch und verließ das Bad. Der Geruch von Essen zog ihm in die Nase. Aya kochte... war es vielleicht Lasagne?

Er ging in die Küche und tatsächlich, sein älterer Kollege kochte.

Aya sah über die Schulter. "Deck' den Tisch, ihr könnt mitessen."

Der rothaarige junge Mann hatte keine Ahnung, wie sehr Omi diese Aufforderung reinlief.

Der 17-Jährige hatte Hunger. Aber nicht nur *einfach* Hunger. Er hatte einen dermaßen großen Appetit wie schon seit er denken konnte nicht mehr.

Und so ließ sich Omi nicht zweimal bitten und deckte den Tisch im Nu.

"Ken!Yôji! Essen!" Damit setzte er sich an den Tisch.

Kaum waren seine Kollegen im Raum eingetroffen, trug Aya auch bereits die Lasagne auf. "Nächstes Mal koche ich nicht mehr für euch mit."

Natürlich. So etwas wie eben war eine große Ausnahme. Aya dachte viel zu selten an seine Mitmenschen.

Aber für Omi spielte das momentan auch gar keine Rolle.

Es gab Lasagne. Nicht seine Leibspeise. Aber auch das spielte jetzt keine Rolle.

Die Hauptsache war, dass es ESSEN gab.

Und so zögerte der blonde Junge auch nicht und begann, sich eine Portion zu schöpfen.

Ken und Yôji beobachteten das Ganze verwundert, dann sahen sie sich an.

Aya setzte sich zu ihnen, doch auch er stützte als er Omi beobachtete.

Es war ganz und gar nicht die Art ihres Jüngsten, sich selbst *zuerst* zu schöpfen. Für gewöhnlich war Omi derjenige, der die anderen immer als erstes bediente.

Aber nichts dergleichen war im Moment der Fall. Omi widmete sich dem Geschöpften, ohne wenigstens einmal hochzusehen.

"Guten Appetit." Damit begann er sich die Lasagne löffelweise in den Rachen zu schieben.

Der würzige Geschmack des Hackfleisches, das sich in der roten, herzhaften Soße mit ein paar Fettaugen befand, schmeckte einfach köstlich! Ganz zu schweigen von der Nudelschicht, die das Ganze abrundete zu einem Mahl der Extravaganz.

Omi konnte nicht aufhören, er schob sich Löffel für Löffel in den Mund. Es war schon fast wie eine Sucht.

Die anderen aßen ebenfalls, Aya wie immer schweigend und mit grimmigem Blick, Yôji und Ken beobachteten immer noch ihren Kollegen.

Schließlich fand Ken als erstes die Sprache wieder. "Uh... wie war die Schule heute, Omi?"

Der Angesprochene hob den Kopf. "Gut. War nichts Besonderes los."

Damit widmete er sich wieder seinem Teller.
Yôji schüttelte grinsend den Kopf. "Dein Appetit ist ja fast furchterregend heute."
Omi hielt beschämt inne. "Ich habe nicht viel gefrühstückt..."
Eine Ausflucht. Hoffentlich kauften ihm die anderen das ab.
Ken entschärfte die Situation. "Lass' ihn doch. Immerhin hat er sich gestern erbrochen."
"Schon gut, schon gut, ich bin ja still."
"Außerdem ist Omi noch in der Wachstumsphase."
Der älteste der Vieren wunk ab. "Ich hab's verstanden, du Besserwisser."
Omi lächelte Ken dankbar an, bevor er sich seinem bereits fast leeren Teller widmete.

* * * * *

Ziehende Schmerzen verursachten den stockenden Atem der schwächtigen Gestalt, die sich in der Dunkelheit in einem Zimmer befand, das lediglich durch das fahle Mondlicht von außen erhellt wurde.
Unruhig strich seine Hand über den Bauch und Unterleib.
Omi atmete scharf durch.
Die grausame Stimme in seinem Kopf hatte Recht behalten. Es war nicht besser geworden.
Er krallte eine Hand in die Laken seines Bettes, auf dem er lag.
//Verdammt... was mache ich denn jetzt nur?... was mache ich nur?//

* * * * *

Tag 5

Hektisch packte Omi die Schinken-Salat-Sandwiches in seinen Rucksack.
Heute Morgen war er spät dran, da er verschlafen hatte.
Was auch kein Wunder gewesen war. //Bei dem schlechten Schlaf wegen diesem Ziehen... es kommt immer wieder.//
Er schob sich noch ein Nutellabrot in den Mund, dann setzte er den Rucksack auf und stürmte die Treppe nach unten.
Sein Magen war auch heute wieder unersättlich und so schlang er gierig den nächsten süßen Bissen hinunter - wissend, dass das Essen ohnehin nicht lange in seinem Magen verweilen würde – und rief den anderen ein kaum verständliches 'Bis später' zu.
"Omi! Warte!"
Der blonde Junge drehte sich schnell um.
"Ken..."
"Ich muss mit dir reden. Hast du heute Abend Zeit?"
"Uh... klar."
Omi wurde rot. Er ahnte, über was Ken mit ihm reden wollte.
Und alleine schon beim Gedanken daran begann sein Herz höher zu schlagen. Ken würde doch hoffentlich...
Er schenkte dem anderen Jungen sein schönstes Lächeln.
"Bis heute Mittag dann."
"Wir sehen uns."
Ken wunk dem 17-Jährigen hinterher.
Er hatte es getan. Endlich.

Heute Abend wäre es nun soweit.

Die ganze Nacht hatte er wachgelegen und sich die Worte zurechtgelegt, die er Omi heute Abend hören lassen wollte.

Bisher hatte er nicht den Mut dazu gehabt.

Die Zuneigung war da, sicher. Auch die zärtlichen Berührungen. Die intensiven Blicke.

Doch der letzte Schritt fehlte eben noch.

Und Ken würde ihn tun. Heute Abend.

Er atmete tief durch. //Ich muss es ihm einfach sagen und ihn fragen, ob er dasselbe empfindet und mit mir zusammensein will. Ich brauche Gewissheit.//

Er ging zu den Düngersäcken zurück, die er nach hinten in den Vorratsraum bringen musste.

Yôji kam ihm entgegen.

“Du wirkst so angespannt, ist irgendwas?”

“Nein, schon okay.”

« If you need to fall apart

I can mend a broken heart

If you need to crash, then crash and burn.

You're not alone! »

Omi stemmte keuchend seine Hand gegen die Wand.

Soeben hatte er einen 1000 Meter-Lauf absolviert.

Er hasste diese Anstrengungen.

Die anderen trudelten nach und nach ebenfalls über die Ziellinie.

Sport war eben stückweit doch Mord.

Ein dunkelhaariger Junge sah Omi schief an.

“Hey Tsukiyono-san, du siehst so blass aus. Alles ok?”

Omi schüttelte den Kopf, denn im Moment überkam ihn die langsam vertraute Übelkeit.

“Ich muss auf die Toilette...”

Er stürmte aus der Trainingshalle.

Nachdem er sich übergeben hatte, lehnte er sich gegen die Toilettenwand zurück.

//Verdammt! Schon wieder!//

Er fasste sich an den Bauch. Schon wieder dieses Ziehen.

Dann vernahm er Schritte, die durch den großen, übel riechenden Toilettenraum hallten.

“Omi?”

“Tachibana-sensei... ich habe mich übergeben.”

Omi erhob sich und betätigte die Spülung, bevor er die Kabine verließ.

“Du solltest zum Arzt gehen. So geht es doch nicht weiter.”

Omis Augen weiteten sich und er öffnete den Mund, um zu protestieren, doch die Stimme seines Lehrers duldet keinen Widerspruch.

“Du wirst jetzt sofort gehen. Soll dich jemand begleiten?”

“Nein. Ich gehe... alleine.”

* * * * *

So. Nun steht die schreckliche - wenn man es so bezeichnen darf - Diagnose bevor.

Armer Omi ._."
Im nächsten kapitel geht's rund <_>